

Eine Reise durch fremde Klangwelten, temporeich und doch virtuos

Am Sonntagabend lud der Altstätter Konzertzyklus zu einem ganz speziellen musikalischen Abenteuer ins Altstätter «Haus der Musik» ein. Lisa Maria Schachtschneider am Flügel, Udai Mazumdar, Tabla, und Rohan Dasgupta, Sitar, stellten nordindische Musiktraditionen vor.



Lisa Maria Schachtschneider am Flügel, Udai Mazumdar, Tabla, und Rohan Dasgupta, Sitar, spielen nordindische Musik. Bild: Max Pflüger

Der Andrang des Publikums war nicht allzu gross, die wenigen Gäste bekamen jedoch völlig neue und unbekannte musikalische Klangwelten zu hören und gingen mit vielen neuen Eindrücken bereichert nach Hause. Die interessante und emotionsgeladene, fremde Musikwelt hinterliess tiefe Spuren.

Viel Raum für individuelle Interpretationen

Die ehemals auch in Altstätten tätige, heute in Walenstadt lebende und vermehrt als selbstständige Künstlerin arbeitende Klavierlehrerin Lisa Maria Schachtschneider war schon früh fasziniert von der Idee, westliche Klaviermusik mit der Tradition indischer Ragas zu verbinden. 2021 traf sie anlässlich eines Konzerts in Liechtenstein die beiden indischen Musiker Udai Mazumdar, Tabla, und Rohan Dasgupta, Sitar. Die beiden waren von Lisa Marias Ideen begeistert und die drei gründeten zusammen das Trio One World, die «eine Welt», verbunden durch die Welt der Töne, Rhythmen und Harmonien.

Wie es die indische Tradition vorgibt, spielen die beiden Inder das ganze Konzert frei, ohne Noten und mit viel Raum für individuelle Interpretation und Improvisation.

Für Lisa Maria Schachtschneider hatte Udai Mazumdar, der auch als Komponist arbeitet, die Klavierstimme geschaffen und auf einem Notenblatt schriftlich festgehalten.

Die aufgeführten Werke, Ragas und Talas, zwei wichtige Grundstrukturen klassischer indischer Musik, beginnen meist eher langsam und beschaulich, steigern sich jedoch temporeich und virtuos. Die vorerst einzeln wahrgenommenen Töne verbinden sich dabei weniger zu Melodien im westlichen Musiksinne, sondern verschmelzen zu rasanten und spannungsgeladenen Klangbildern.

Im hektischen Treiben der Klänge ahnt man das bunte Leben im völkerreichen und dichtbewohnten Subkontinent.

Grossartig hörte sich auch der sonderbar näselnde Ton der Sitar an. Durch Verschieben der Hauptsaiten auf dem breiten Hals verlängerte und verkürzte sie Rohan Dasgupta und variierte so laufend die Länge und damit die Tonhöhe der Saite. So ergab sich ein verschwommener und irgendwie geheimnisvoller Klang des Instruments.

Mit Erklärungen zur indischen Musiktradition

«Dabei haben die indischen Musiker strenge Regeln zu befolgen», erklärte Lisa Maria Schachtschneider, die zwischen den Werken interessante Erklärungen zur indischen Musiktradition gab. Sie verglich die Ragas mit dem ebenfalls streng strukturierten Werk von Johann Sebastian Bach. Mit solchen Hinweisen führte sie die Zuhörer näher an das Verständnis für das Konzert heran. Und das war gut.

Dennoch blieb die Klangwelt der Inder vielen noch fremd, und doch interessant und ansprechend. Hätten die drei Künstler zum Schluss einen Kurs über indische Musik ausgeschrieben, die meisten hätten ihn wohl sofort belegt. Das Publikum, das auffallend konzentriert und still zugehört hatte, dankte den Aufführenden nach jedem Werk und besonders zum Schluss des Abends mit einem kräftigen Applaus.

Max Pflüger

Rheintaler vom 31.10.2023